

TRAINING

copyright by kastrator@gmx.ch

Nick war gerade mit dem Krafttraining im nahe gelegenen Studio fertig und duschte jetzt in den Gemeinschaftsduschräumen. Er ließ das warme Wasser über seinen braungebrannten muskulösen Körper laufen, während er unauffällig die anderen Anwesenden betrachtete. Ja, er durfte schon stolz auf seinen Körper sein, der den Meisten immer noch ziemlich überlegen war. Dies hatte er sich auch mühsam erarbeitet. Er genoß es jedoch auch, sich bis zur Grenze an den Geräten abzuquälen. Er mußte sich auch jeweils etwas zusammenreißen, damit es ihn nicht zu stark anmachte. Darum trug er auch jeweils noch ein paar Shorts über seinen dünnen, hautengen Radlerhosen, die nichts verbargen. Als er sich abgetrocknet hatte, schlüpfte er in ein frisches Paar Radlerhosen, streifte sich weite Trainerhosen darüber und ein Athletic-Shirt über den Kopf. Die Füße verschwanden in weißen Tennis-Socken und Nike-Turnschuhen. Dann holte er sich eine Notiz aus der Sporttasche, hing sich die Tasche über die Schulter und verließ das Studio.

Schnell fand er nach einem Fußmarsch die notierte Adresse und klingelte. Der Türöffner ertönte und er trat ein. Die Treppe in den dritten Stock nahm er mit dem üblichen Elan. Die Tür zur Wohnung stand bereits offen und er trat ein. Dann befolgte er die strikten Anweisungen des erhaltenen Marschbefehles. Er begab sich in ein kleines Zimmer rechts vom Eingang. Dort zog er sich bis auf die Radlerhosen und die weißen Socken aus. Anschließend holte er das mitgebrachte Bodybuilderöl hervor und rieb sich damit seinen Körper ein. Er genoß es, jeden einzelnen harten Muskel mit den Händen zu berühren. Dann nahm er die bereitgestellte Maske und stülpte sie über den Kopf. Als er sie angezogen hatte, bemerkte er, das diese nur eine Öffnung für die Nase und eine verschließbare für den Mund hatte, welche jetzt offenstand. So blieb er im Raum stehen. Plötzlich spürte er einen starken Schmerz im Unterleib und bemerkte, das ihm ein kräftiger Faustschlag in die Genitalien verabreicht wurde. Er stieß einen schmerzerfüllten Schrei aus und ging sich krümmend in die Knie. Kaum wieder etwas erholt, wurde er in einen anderen Raum bugsiiert. Dort angekommen, wurde er angewiesen, 50 Liegestützen zu machen. Kein Problem, dachte sich Nick und begann sofort. Nach den ersten zwei spürte er jedoch plötzlich eine Hand zwischen seinen Beinen und diese packte seine Eier durch den dünnen Stoff. Während er nun so Liegestützen machte, wurden seine Nüsse wie Kuchenteig geknetet und schon bei 30 Stützen fehlte ihm die Kraft und er sackte erschöpft zusammen. Doch da hatte er nicht mit der starken Hand gerechnet, die seine Eier nun dermaßen zusammendrückte, das er das Gefühl hatte, sie würden gleich platzen. Die Stimme befahl ihm weiterzumachen und er erhob sich unter Röcheln langsam wieder. Glücklicherweise lies somit der Druck nach und er vollbrachte unter der schmerzvollen Massage noch die restlichen 20 Stützen. Dann mußte er sich hinsetzen und Rumpfbeugen machen, welche seinen Waschbrettbauch schön zum Vorschein brachten. Bevor er beginnen konnte, wurden ihm jedoch starke Klammern an den Titten angebracht, die mit einer Kette verbunden waren. Das mit 100 Stück angesetzte Ziel erschien ihm unmöglich, doch begann er fleißig damit. als ihm bei 70 langsam die Puste ausging, wurde an den Nippelklammern plötzlich gezogen und dadurch mußte er sich schmerzerfüllt nach vorne beugen, worauf der Zug wieder nachließ. So gelangen ihm nochmals 20 Beugen unter großen Schmerzen. Als er dann erneut schlapp machen wollte, spürte er plötzlich das Profil eines Fußballschuhes auf seinen Eiern, dessen Stollen sich langsam in die Weichteile bohrten. Dieser Schmerz zog sich weit in seine Bauchhöhle und er stieß Schmerzensschreie aus. Es blieb ihm jedoch nichts anderes übrig, als die letzten Rumpfbeugen auch noch zu absolvieren. Dann wurde er an den Haaren nach oben gezogen und etwas weggeführt. Er mußte seine Hände nach oben strecken und schnell erklang das Geräusch einschnappender Manschetten, welche an einer Stange befestigt waren. Dann spürte er plötzlich ein Knie in seine Weichteile schießen und er sackte

völlig zusammen und hing nur noch an den Manschetten. Gleichzeitig wurden ihm die Radlerhosen vom Leib gerissen und er spürte ein Seil, welches seine Eier hart abband. Nun musste er Klimmzüge absolvieren. Als er sich für den ersten hochziehen wollte, merkte er, dass seine Eier im Gegenzug mit einem Gummizug nach unten gezogen wurden. Als er nach 20 Klimmzügen völlig geschafft in den Manschetten hing, wurde sein Bauch plötzlich durch harte Faustschläge malträtirt, welchen er nur schwer widerstehen konnte, da er bereits sehr angeschlagen war. Die Stimme befahl ihm weiterzumachen und während seine Eier immer länger zu werden schienen, absolvierte er nochmals 20 Klimmzüge.

Nachdem die Fesseln gelöst waren, fiel er erschöpft zu Boden und lag dort mit allen vieren ausgestreckt auf dem Rücken. Schon nach einer Minute spürte er, dass die sich immer noch an seinen Handgelenken befindlichen Manschetten mit Ketten verbunden wurden. An seinen Fussgelenken wurden ähnliche befestigt und seine Schenkel gespreizt. Dann erhöhte sich der Zug an allen Ecken beachtlich und er lag nun unter ziemlich Spannung ausgestreckt am Boden. Keine Zeit zum Ausruhen, denn schon spürte er das Gewicht eines in Armyhosen verpackten Hinterteils auf seinen Bauch. Dann verspürte er zuerst einen stechenden Schmerz unter seinen Achseln, welcher sich dann an beiden Brustwarzen wiederholte und er begriff, dass es sich um viele Holzklammern handelte, welche dort angebracht wurden. Dann spürte er, wie sich eine grosse Faust um seinen Sack legte und hart knetete. Er riss an allen Fesseln, schrie wie verrückt und winselte um Gnade. Plötzlich merkte er, dass die zweite Hand die Öffnung für den Mund an seiner Maske verschloss und es war nur noch ein schmerzerfülltes Stöhnen zu hören, während die Hand an den Eiern keine Gnade kannte. Das Gewicht auf seinem Bauch verschwand nun und dafür spürt er plötzlich Holzklammern zwischen den Beinen. Diese schmückten zuerst die Innenseite seiner muskulösen Schenkel, dann auch den ganzen Sack und den Schwanz inklusive der empfindlichen Eichel. Sein Zucken während dieser Behandlung liess den Erfolg erahnen und verstärkte sich noch, als der Master begann, die Klammern mit den Händen schnell hin und her zu bewegen und sie dann schlussendlich langsam und ohne Gegendruck abzog. Die Haut wurde schön gestreckt und zeigte anschliessend durch rote Flecken ihr Ergebnis.

Nach dieser Behandlung lag er nur noch schlapp am Boden und machte auch keine Anstalten, als seine Fesseln gelöst wurden. Doch schon zog es an der Schnur, welche an seine Hoden gebunden war und er wurde so durch den Raum zur Reckstange geschleift. Dort wurde er erneut gut angebunden. Die Arme und Beine gespreizt. Die Schnur um den Sack löste sich, wurde jedoch umgehend durch ein dickeres Seil, welches noch enger anlag, ersetzt. An dieses Seil hängte der Meister einen Bleicheimer, welchen er nun bereits mit einem Liter Wasser füllte. Das Gewicht war schon ordentlich am Sack zu spüren, während der Master schon wieder mit einem vollen Litermass hereinkam und dieses zügig in den Kessel schüttete. Die abgebundenen Eier standen schon prall im Sack und waren schon einiges vom Körper abstehend, während der Master erneut einen Liter Wasser einfüllte. Der Sklave begann schon ordentlich zu stöhnen und zu zucken, doch auch der vierte Liter wurde langsam eingefüllt. Schon fast an der Schmerzgrenze liess der Master jedoch noch nicht locker und füllte auch noch langsam einen fünften Liter ein, wobei er die angespannten Eier mit Genugtuung beobachtete. Zum Schluss entleerte er auch noch seine volle Blase in den Eimer. Dann schnappte er sich die Reitgerte und begann den muskulösen V-Rücken des Sklaven ordentlich auszupeitschen. Dieser wimmerte bei jedem Schlag und zuckte hin und her. Dies verstärkte natürlich durch Pendelbewegungen das Gewicht des Eimer und er versuchte ziemlich erfolglos, diesen unter Kontrolle zu halten. Nachdem der Rücken des Sklaven ordentlich mit Striemen übersät war, folgten Schläge mit dem flachen Teil der Gerte auf Sack und Eichel. Dabei begann er den Schwanz des Sklaven, welchen er vorher mit Rizinusöl eingerieben hatte, langsam und hart abzuwischen. Vom Sklaven war nur ein schmerzerfülltes und zugleich

geiles Stöhnen zu hören. Dieses artete in unzählige Zuckungen und Windungen aus, bis schliesslich der Saft aus dem Schwanz spritzte und der Sklave zusammensackte.

Nun erlaubte ihm der Master erstmals eine fünfminütige Pause, während er weiteres Spielzeug bereitstellte. Die Pause durfte der Sklave in hängender Position verbringen. Dann nahm ihm der Meister den Eimer ab und spannte die Eier stattdessen in eine metallene Eigenkonstruktion. Durch drehen der Schrauben wurde der Sack eingeklemmt und langsam nach vorne gedrückt. Nachdem er die Schmerzgrenze des Sklaven erreicht hatte, begann er an den vorderen Schrauben zu drehen, was nun eine Plexiglasplatte von vorne auf die gespannten Nüsse drückte. Diese drehte er nach hinten, bis die Eier beinahe flach waren. Als er dann noch die ganze Konstruktion hin und her drehte, lief dem stöhnenden und zuckenden Sklaven der Schweiß über den ganzen Körper. Gleichzeitig befestigte er dem Sklaven an seine grossen Brustwarzen noch Krokodilklemmen, welche er mit ordentlichen Gewichten behängte, sodass die muskulöse Brust ziemlich nach unten gezogen wurde. Als die Fesseln gelöst wurden, sackt der Sklave augenblicklich zu Boden und blieb dort röchelnd liegen.

Doch schon wurde er am Sack wieder durch den Raum geschleift, festgebunden und ordentlich gestreckt. Kaum angebunden bemerkte er, wie an seine Brustwarzen, Sack, Schwanz und an der Eichel Pflaster angebracht wurden. Kurz darauf spürte er an allen Stellen ein leichtes Kribbeln, welches sich zu feinen Nadelstichen steigerte. Damit nicht genug, ging der Master nun auf volle Stromleistung und der Körper des Sklaven zuckte unter den heftigen Stromstössen. Nach einer Weile schraubte er wieder auf ein mittleres Niveau und begann erneut, den Schwanz hart abzumelken. Unter den Stromstössen musste er nicht lange warten, bis er spürte, dass der Sklave kurz vor dem Kommen war. Doch da brach er unvermittelt ab und liess den Sklaven wieder mit seinen Stromstössen allein, um nach einer Weile wieder von vorne zu beginnen. Dies wiederholte er fünf mal, bis schliesslich der Saft des Sklaven mit grosser Wucht durch den Raum spritzte und dieser ausgepumpt zusammensackte.

Als der Master jedoch die Elektroden wieder entfernt hatte, war keine Pause zum Ausruhen, denn schon bald spürte er den Schmerz von heissem Wachs auf seinem Bauch. Dieser wanderte empor, um die ganze Brust zu überdecken und dann nach unten, um die Beine einzuwachsen. Anschliessend folgten auch Tropfen auf den Schwanz, die empfindliche Eichel und den Eiern wurde ebenfalls ordentlich eingeheizt. Nachdem der ganze Körper vollständig eingewachst war, nahm der Master wieder sein Peitsche hervor und entfernte durch harte Schläge die ganze Schicht Wachs wieder, um dann von neuem beginnen zu können, was er dann noch vier mal wiederholte.

Anschliessend schleifte er den Sklaven am Sack durch die Wohnung und stellt ihn gefesselt unter die kalte Dusche. Anschliessend trocknete er ihn ab und brachte ihn zum Umkleidezimmer zurück. Als Andenken verpasste er ihm noch zehn harte Faustschläge in die Eier. Dann nahm er ihm die Fesseln ab, die Maske hatte er jedoch aufzulassen. Nach fünf langen Minuten, nahm der Sklave wie geheissen die Maske ab, zog sich an und ging wieder aus der Wohnung. In seiner Tasche befand sich bereits der Marschbefehl für die nächste Trainingseinheit...